



PRESSEMELDUNG – 22 Juni 2018

ELENA : Für eine dynamische Entwicklung der Tierhaltung am Oberrhein Bestandsaufnahme und Perspektiven der Zusammenarbeit 2018

ZIEGEN

Im Jahr 2017 erfolgte eine Bestandsaufnahme der landwirtschaftlichen Ziegenhaltung im Elsass und in Baden. Es wurde die Ziegenhaltung in den beiden Regionen beschrieben. Die meisten Ziegenbetriebe vermarkten ihre Produkte gegenwärtig selbst. Lediglich in Baden beliefern 15 Betriebe die Molkerei Monte Ziego.

Parallel zu dieser Bestandsaufnahme der Erzeugung, erheben wir die Milchnachfrage seitens der regionalen Molkereien. Tatsächlich nimmt der Verbrauch von Ziegenmilch sowie Ziegenmilcherzeugnissen stark zu. Deshalb suchen die Molkereien Monte Ziego aus Teningen (Baden), du Climont aus Sâales (Elsass), Biodéal aus Selles (Franche-Comté) und zuletzt Eurial aus Château-Salins (Moselle) nach Ziegenmilchlieferanten aus unseren beiden Regionen.

Ein erstes Rundgespräch im Elsass mit den drei erstgenannten Molkereien stieß bei den Erzeugern auf ein verhaltenes Interesse, was zeigt, dass die Ziegenbetriebe im Elsass aktuell wenig an einer Lieferung von Milch an Molkereien interessiert sind. Dennoch bot diese Tagung Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit den Verarbeitern und zum Gespräch über die Voraussetzungen für den Aufbau dieser neuen Wertschöpfungskette (Milchlieferebedingungen – Erfassungsbedingungen – Preise – Menge usw.).

In Anbetracht dieser Nachfrage entwickeln wir derzeit ein EDV-Programm, das uns erlaubt, die Erzeugungskosten je Liter Ziegenmilch und die von den Molkereien angebotenen Milchpreise in Beziehung zu setzen. Die bereits existierenden Ziegenmilchbetriebe befürchten ein starkes Milchmengenwachstum für die Vermarktung über Molkereien, das nicht nachhaltig ist und den Direktabsatz-Markt aus dem Gleichgewicht bringen könnte. Deshalb ist es unerlässlich die Chancen dieser Vermarktung zu untersuchen, um die regionale Direktabsatzschiene nicht zu gefährden.

Später wollen wir dieses Instrument bei neuen oder auch bereits existierenden Produzenten einsetzen, um aussagefähige ökonomische Auswertungen durchführen zu können. Diese neue Wertschöpfungskette wird sich durch den Einstieg von neuen Betrieben, die für Molkereien produzieren, weiter entwickeln. Deshalb ist es für uns von Interesse, mit den regionalen Landwirtschaftsschulen, die die zukünftigen landwirtschaftlichen Betriebsleiter ausbilden, zusammenzuarbeiten.



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIÈRES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT



Bei den Junglandwirten lässt sich eine gewisse Begeisterung für die Ziegenhaltung feststellen. Zugleich gibt es in einigen Gebieten eine gewisse Marktsättigung bei der Direktvermarktung (insbesondere im Berggebiet). Die Ausrichtung von Neueinsteigern auf die Milcherzeugung für Molkereien könnte deshalb einen guten Kompromiss darstellen, der es erlaubt, die direktvermarktenden Erzeuger nicht zu gefährden und gleichzeitig die Nachfrage der Molkereien zu bedienen.

Parallel dazu haben wir an einer Strukturierung der Wertschöpfungskette durch Schaffung einer Produzentenkommission im Elsass nach deutschem Vorbild (Ziegenzuchtverband) sowie die Einrichtung eines Blogs gearbeitet. Diese Strukturierung soll dazu dienen, die Erzeuger mit einander in Kontakt zu bringen und unsere Arbeit möglichst gut an deren Erwartungen auszurichten.

Um die produktionstechnischen und ökonomischen Ergebnisse zu verbessern, haben wir auch für die Milchkontrolle geworben. Der Vergleich der Leistungen wird es den Produzenten ermöglichen, ihr Produktionssystem zu optimieren. Durch produktionstechnische Fortbildungen sollen die Landwirte angeregt werden, ihre Daten auszuwerten und sich über ihre Arbeitsweise auszutauschen. Schließlich wollen wir den Ziegenhaltern vorschlagen, sich an der Messe CAPR'INOV (28. und 29.11.2018 in Niort) zu beteiligen. Diese Messe mit internationaler Ausstrahlung wird sowohl eine gute Gelegenheit für den grenzüberschreitenden Austausch sein als auch für den Austausch mit auf Ziegenhaltung spezialisierten Regionen.

SCHWEINE

Im Rahmen des Projektes ELENA wurde für die Bearbeitung der Themen rund um die Schweinehaltung eine Arbeitsgruppe (AG) eingerichtet, bestehend aus Dietmar Scheurer, Michael Buchholz und Dominique Vachon (bis Juli 2017). Die Arbeit im Projektgebiet zum Thema Schwein hat bereits vor dem eigentlichen Start von Elena begonnen. Dabei war Jean Kauffmann, Ferkelerzeuger im geschlossenen System, im Februar 2017 zu Besuch beim Erzeugerring Ortenau und stellte dort im Rahmen der Mitgliederversammlung die Rahmenbedingungen der Schweinehaltung für die elsässischen Landwirte dar. Im Zuge seiner Ausführungen wurde schnell deutlich, dass die Bedingungen für die Schweinehalter am Oberrhein in Baden und im Elsass sehr ähnlich sind, lediglich die Kosten- und Erlöse unterscheiden sich deutlicher – bedingt durch die unterschiedlichen Vermarktungswege und -möglichkeiten. Auf der Grundlage dieser ersten herausgearbeiteten Unterschiede wurden die Schwerpunkte der Arbeit für die AG Schwein besprochen. Genauer fixiert wurden diese bei einem ersten Treffen von Landwirten und Beratern im Juni 2017.

Schwerpunkte werden u.a. die Vermarktung bzw. die Schlachtung von Mastschweinen, die Fütterung, die Tiergesundheit sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen im Elsass und in Baden sein. Neben der Arbeit in der AG sollen diese Themen auch in Workshops gemeinsam mit den Landwirten diskutiert werden. Ein erstes Treffen dazu fand Anfang Februar 2018 in Mittelhausen statt, an dem badische und elsässische Landwirte teilgenommen haben. In ähnlicher Weise soll



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIÈRES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT



die Arbeit in der AG Schwein im Jahr 2018 fortgeführt werden. Ein weiterer Workshop für die Landwirte im Spätherbst zum Thema Fütterung ist in Vorbereitung, ebenso wie die Planungen zu gemeinsamen Messebesuchen.

Ein weiterer Teil der Arbeit im Projekt ist es, sich gegenseitig die Werkzeuge vorzustellen, die in der Beratung genutzt werden. Ein wichtiges Element stellen die IT-Programme dar, die zum Herdenmanagement, zur Betriebszweianalyse (BZA) oder zur Rationsberechnung im Einsatz sind. Zentrales Element ist bei beiden Organisationen die BZA und der damit verbundene überbetriebliche Vergleich. Von der Landwirtschaftskammer wird ein Programm verwendet, das in ganz Frankreich im Einsatz ist und so eine breite Vergleichsbasis bietet. Dieses Programm können auf der Erfassungsstufe auch die Landwirte benutzen. Zum überbetrieblichen Vergleich geben sie ihre Daten an den Kammerberater weiter. Beim LKV geht man einen anderen Weg; es wird auf ein Onlineprogramm umgestellt, sodass die Landwirte jederzeit aktuelle Vergleichsmöglichkeiten haben. Der Hauptunterschied zwischen den Betriebszweianalysen ist jedoch darin zu sehen, dass im Elsass überwiegend Betriebe im geschlossenen System arbeiten und ausgewertet werden. Der ökonomische Vergleich erfolgt auf der Basis der verkauften Mastschweine je Sau bzw. je erzeugtem kg Fleisch je Sau. In Baden bzw. ganz Deutschland ist dagegen die Vergleichsbasis die erzeugten bzw. verkauften Ferkel je Sau sowie die produzierten Kg Schwein je Mastplatz.

Unter diesen Gesichtspunkten ist ein ökonomischer Vergleich zwischen den Regionen schwierig, aber nicht unmöglich. Dennoch wurde beim ersten Workshop die Fütterung bzw. Genetik als Thema gewählt. Entsprechend rege verlief die Diskussion zwischen den Landwirten. Ein Ansatz für weitere gemeinsame Veranstaltungen war Anfang Juni 2018 eine Lehrfahrt von Landwirten und Beratern aus Baden-Württemberg ins Elsass, wo gemeinsam mit den elsässischen Kollegen ein neuer Schweinemaststall besichtigt wurde. Auch diese Veranstaltung stieß auf regen Zuspruch und bestärkte alle darin, den begonnenen gemeinsamen Austausch zwischen Landwirten bei Workshops, Lehrfahrten und Fachtagungen fortzusetzen. Zudem soll über einen Fragebogen die Situation der Schweinehalter am Oberrhein, ihre Arbeitsweisen und betrieblichen Gegebenheiten genauer erfasst werden, um darauf aufbauen das einzelbetriebliche, aber auch das Gruppenberatungsangebot weiter auszubauen.

FÜTTERUNG

Im Jahr 2017 versuchte die Arbeitsgruppe 'Fütterung', die Unterschiede zwischen dem für die Rationsberechnung in Deutschland und dem in Frankreich verwendeten System besser zu verstehen. In Frankreich arbeitet man bislang mit einem Fütterungsprogramm der INRA aus dem Jahr 2007, das für Energie mit UFL und für Eiweiß mit PDIE und PDIN sowie mit UEL für die Pansenfüllung rechnet. In Deutschland verwendet man für die Energie NEL, für die Pansen sättigung gibt es keinen Maßstab, lediglich die Futtermittelaufnahme wird in kg Trockenmasse angegeben. Die Eiweißversorgung wird in nXP angegeben; der RNB-Wert erlaubt ein Urteil über die Ausgeglichenheit der Ration bezüglich Energie und Eiweiß (vergleichbar mit



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIÈRES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT



PDIME und PDIMN). Dieser Unterschied in der Berechnungsmethode hat unsere Arbeit über den Vergleich der Rationsberechnung erschwert.

Verglichen haben wir die mögliche Milchleistung aus Einzelfuttermitteln (Gerste, Weizen, Körnermais, Raps- und Sojaschrot bzw. -presskuchen) in den beiden Berechnungssystemen. Bezüglich Energie besteht im Wesentlichen Übereinstimmung. Bezüglich Eiweiß ergibt sich mit PDIE eine etwas geringere Leistung (- 0,35 Liter je kg Futtermittel). Für mehr Klarheit haben wir dann beschlossen, Futtermittelproben zu teilen und je eine in Deutschland und in Frankreich untersuchen zu lassen, um dieselbe Berechnungsgrundlage zu haben. Bei den wenigen Proben, die wir untersuchen haben lassen, lagen die Werte für Trockensubstanz und Stickstoff relativ nahe beieinander. Bei den Zellulose- (Rohfaser-)gehalten und NDF sind die Ergebnisse aus Frankreich höher (+ 20 g CB, + 70 g NDF), bei Stärke liegt das Mittel der Werte bei den deutschen Untersuchungen um 30 g höher.

Anschließend wurden Standardrationen der beiden Berechnungsmethoden verglichen und deren Empfehlungen Herrn Dr. Koch, Forschungsverantwortlicher beim Hofgut Neumühle, vorgelegt, um ein wissenschaftliches Urteil zu diesen Fragen zu erhalten und die Unterschiede zwischen den beiden Methoden besser beurteilen zu können. Die Rationen in Deutschland scheinen komplexer zu sein, mit einer Vielzahl von Kraffuttermitteln, darunter mehr Einzelfuttermittel als Handelsfuttermittel, und einer geringeren Futteraufnahme. Die Unterschiede bei der Fütterungssituation sind vor dem Hintergrund der Flächenknappheit, u.a. aufgrund der Konkurrenz mit Biogasanlagen, die die Pacht- und Bodenpreise steigern, sehen.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Partnern ist die Verwendung von technisch-ökonomischen Fachbegriffen in der Beratung. In Frankreich wird die Fütterung der Milchkühe bei jeder Milchkontrolle erhoben und daraus deren Kosten berechnet. Diesen Ansatz wollen wir auch in Deutschland erproben, um die Betriebsergebnisse dies- und jenseits des Rheins vergleichen zu können. Voraussetzung dafür ist die Vereinheitlichung der Berechnungsmethode für die Futterkosten im laufenden Jahr 2018.

Die Futterqualität ist ein wesentlicher Faktor in der Milchproduktion. Die an einem Tag geerntete Maissilage ist Grundlage für ein ganzes Jahr der Milcherzeugung. Um den Landwirten eine Hilfestellung für die Wahl des optimalen Erntetermins zu geben, verfolgt die Landwirtschaftskammer Elsass die Abreife des Mais. Ab Mitte August werden mehrere Parzellen in verschiedenen geografischen Teilgebieten wöchentlich beprobt, um die Entwicklung des Trockensubstanzgehalts zu verfolgen. Diese Dienstleistung wird zur Ernte 2018 auch in Deutschland erprobt. Die im Elsass gewonnenen Erkenntnisse können zum Erfolg des Projekts in Deutschland beitragen. Dieses Projekt macht bereits gute Fortschritte; die Schritte von der Probenahme bis zur Trocknung im Trockenschrank sind bereits organisiert. Im Zusammenhang mit dieser Aktion sind für Ende August zwei deutsch-französische Treffen zu technischen Fragen geplant. Dabei sollen alle Aspekte zur Herstellung einer gelungenen Maissilage vom ‚Feld bis in den Silo‘ behandelt werden.



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIERES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT



AMS

Im grenzüberschreitenden Projekt ELENA wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit automatischen Melksystemen beschäftigt. Die Gruppe besteht aus Manfred Regele vom LKV Baden-Württemberg, Jean-Georges Brandstetter, Théo Kuhm und Dominique Wolfer von der Landwirtschaftskammer Elsass (CAA Alsace). Ziel dieser Gruppe ist es, die Beratung von Milcherzeugern, die auf beiden Seiten des Rheins mit einem Melkrobotersystem ausgestattet sind, sowie die von allen verwendeten Werkzeuge zu vergleichen. Einer der Vorteile dieses Vergleichs ist, dass wir auf beiden Seiten des Rheins die gleichen Melkroboter haben.

Im Jahr 2017 konnten mehrere Arbeitsgruppentreffen (10.05.-21.06.) durchgeführt werden. Jeder Partner präsentierte seine Arbeitsweise. Es zeigte sich, dass beide Partner, die CAA sowie der LKV, jeweils eine Beratung vor dem Kauf eines AMS bieten, die sehr deckungsgleich ist. Die Beratung zum Routinebetrieb hingegen ist sehr unterschiedlich. Angesichts dieser Feststellungen reiste Dominique Wolfer am 7. Juli 2017 nach Baden-Württemberg, um Manfred Regele bei der AMS-Beratung zu begleiten. Es wurde ein Milcherzeuger besucht und beraten, der einen Melkroboter kaufen wollte. Im Beratungsgespräch wurden Fakten und Meinungen über die Möglichkeiten und die Machbarkeit dieses Projekts ausgetauscht. Anschließend wurde ein weiterer AMS-Betrieb aufgesucht, bei dem es Probleme mit der Probenahme auf einem Delaval-Roboter gab, die gelöst werden mussten. Es gibt dieselben Probleme auf beiden Seiten des Rheins.

Manfred Regele kam am 23. und 24.11.2017 ins Elsass, der Betrieb von M. Richert in Wolsheim wurde besucht, auf dem Jean-Georges Brandstetter eine Milchleistungsprüfung mit einem AMS demonstrierte. Folgende Unterschiede zwischen der CAA und dem LKV konnten festgehalten werden:

- im Elsass liest der Probennehmer die Daten aus dem Roboter aus, verarbeitet sie mit dem Programm «Original Robot» und integriert dieses Ergebnisse anschließend in das Beratungsprogramm «Eclat».
- In Baden-Württemberg überträgt der Milcherzeuger das Ergebnis der Probenahme aus dem Roboter direkt an den LKV-Server, der Probennehmer nimmt nur die Probenfläschchen ab.

Manfred Regele konnte hier auch an dem von Théo Kuhm durchgeführten Beratungsgespräch teilnehmen. Im Elsass verwenden wir das Beratungsprogramm «Eclat», um die Ergebnisse der Leistungskontrolle zu prüfen und zu beurteilen sowie die Ration der Milchkühe aus technischer und wirtschaftlicher Sicht zu optimieren. Wir verwenden außerdem das Programm «V@Irob», um bestimmte Daten aus der Robotersoftware zu nutzen. Der LKV Baden-Württemberg betreibt und nutzt das Online-Programm „LKV-Herdenmanager“, welches der Milcherzeuger jederzeit ebenfalls verwenden und damit seine Daten einsehen kann.

Nach unseren Fachtagungen und dem starken Interesse des LKVs für das Programm «V@Irob» haben wir uns entschieden, das Programm zu Testzwecken in Baden-Württemberg zu nutzen. Dominique Wolfer besuchte Baden-Württemberg (vom 07.03.2018 bis 09.03.2018) und testete die



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIÈRES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT



Verwendung von «V@Irob» in drei Betrieben: Betrieb Neumaier mit Lely A4, Betrieb Grandel mit Lely A3 und Betrieb Engelhard mit Delaval VMS Delpro 3.4.

Zusammenfassung:

«V@Irob» funktioniert nur mit der französischen Version der Robotersoftware. Einige Details, insbesondere die Angaben zu Futtermitteln und Melkungen, müssen in der Software überarbeitet werden.

Die Gruppe traf sich am 6. Juni, um die Ziele und die dazugehörigen Arbeiten für 2018 endgültig festzulegen:

- AMS-Newsletter für AMS-Betriebe in Baden-Württemberg und im Elsass (dreimal jährlich)
- Vorbereitung einer Schulung für Roboterberater am 05. Juli 2018 in Haguenau
- Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit mit «V@Irob»
- 01. bis 03.10.2018: gemeinsame Beratung der Besucher auf dem AMS-Messestand des LKVs beim Landwirtschaftlichen Hauptfest in Stuttgart
- AMS-Workshop für Roboterbetriebe am 22. und 23. November 2018

TIERGESUNDHEIT

Ohne Zweifel hat die Tiergesundheit landwirtschaftlicher Nutztiere in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung hinzugewonnen, in Baden-Württemberg ebenso wie im Elsass. Dies gilt besonders hinsichtlich der öffentlichen Wahrnehmung und damit auch in der Politik, aber auch die Landwirte selbst erkennen immer mehr die Vorteile für den einzelnen Betrieb, die sich aus einer besseren Tiergesundheit ergeben.

Diese Entwicklung gab in Baden-Württemberg vor inzwischen acht Jahren u.a. den Anstoß, das Gesundheitsmonitoring Rind BW mit folgenden Zielen zu starten:

- Tiergesundheit und Fitness verbessern
- Vermeidung und Vorbeugung von Krankheiten
- Wirtschaftlichkeit der Betriebe erhöhen
- Lebensmittelqualität – Vertrauen der Verbraucher in die Landwirtschaft stärken.

Die Basis zur Zielerreichung ist ein Datenerfassungssystem für Diagnosedaten und die Bereitstellung und Aufarbeitung dieser Informationen zum Nutzen im Herdenmanagement, in der Bestandsbetreuung und in der Zucht. Dieser Nutzen wird z.B. folgendermaßen gewährleistet:

- Daten zur Beurteilung der aktuellen Tiergesundheits-Situation auf dem Betrieb
- Rückblicke und Vergleiche über einen längeren Zeitraum
- Neue Werkzeuge wie z.B. eine Ketoserisikoeinschätzung pro Kuh aus der Milchprobe
- Gesundheitszuchtwerte
- Gesundere Tiere und damit Kostenreduzierung



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIÈRES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT



Ein Ziel des Projektes ELENA ist die Einführung eines Gesundheitsmonitorings für Rinder im Elsass. Die Arbeitsgruppe Tiergesundheit hat den Auftrag dies auszuführen. Die Erkenntnisse aus der Einführung und inzwischen der Routine des Gesundheitsmonitorings Rind Baden-Württemberg werden genutzt und bieten einen großen Erfahrungsschatz. Nachdem im Jahr 2017 das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen der Strukturen und Arbeitsabläufe, die Analyse technischer, fachlicher und personeller Möglichkeiten im Elsass im Vordergrund stand, gilt es in 2018, das Gesundheitsmonitoring für Rinder in die Praxis zu bringen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ist freilich eine gute Zusammenarbeit mit den Milchviehhaltern, aber auch Organisationen im Milchviehbereich, Tierärzten, u.a. Das Personal muss auf die neuen Aufgaben vorbereitet und geschult werden.

Die ELENA-Arbeitsgruppe Tiergesundheit hat inzwischen viele Fragen klären können und den Weg für ein Gesundheitsmonitoring Rind im Elsass bereitet. Zum endgültigen Erfolg bedarf es u.a. auch der Unterstützung durch das Ehrenamt in den landwirtschaftlichen Organisationen und es wäre ein Vorteil, auch auf die Unterstützung der Tierärzteschaft bauen zu können. Nicht zuletzt aus diesem Grund wollen wir Sie über das Projekt ELENA informieren.

WERKZEUGE UND NEUE INDIKATOREN

Eine Arbeitsgruppe innerhalb des Projekts ELENA widmet sich der Analyse der im Elsass und in Baden gebräuchlichen Instrumente und überlegt die Entwicklung von gemeinsamen Indikatoren. Unsere beiden Einrichtungen entwickeln ihre Instrumente nicht alleine. So arbeitet die Landwirtschaftskammer Elsass (CAA) mit ARSOE aus Nancy (Estel), um zusammen mit anderen Milchkontrollenrichtungen neue Programme zu entwickeln. Genauso kooperiert der Landeskontrollverband Baden-Württemberg (LKV B-W) mit deutschen und österreichischen Partnern im ‚Rinderdatenverbund‘ (RDV).

Im Jahr 2017 haben wir die aktuell von uns benutzten Instrumente verglichen. Dabei ging es um die Ermittlung der Unterschiede und Ähnlichkeiten, mit dem Ziel, dass jeder sein Instrument optimieren kann. In beiden Einrichtungen gibt es Managementinstrumente, die die Auswertung der Milchkontrolldaten sowie die Verwaltung der Verträge erlauben. Für die Beratung der Tierhalter stellt der LKV B-W seinen Mitarbeitern ein online-Programm (RDV4M) zur Verfügung, während die CAA dafür ein offline-Programm (Eclat) auf den Rechnern der Berater verwendet. Jede Einrichtung verfügt auch über ein Instrument für die Tierhalter, EstElevage im Elsass und RDV4M in Baden. Dies bedeutet, dass in Baden Berater und Landwirte mit demselben Programm arbeiten, während im Elsass zwei sehr unterschiedliche Programme existieren. Schließlich gibt es alle Programme für die Landwirte in zwei Versionen, eine online-Version und eine Mobilversion für einen erleichterten Einsatz im Betrieb.

Außerdem werden mehrere Jahresberichte erstellt: Gesamtbilanz, Bilanz für Zellzahl und Euterentzündung sowie Bilanz der Genetik zur Unterstützung der Führung der Milchviehherde.



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIÈRES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT



Als Erfolgsindikatoren für die Herdenleistung haben wir mit Cétomir (F)/Ketomir (D) bereits einen gemeinsamen Indikator für die Berechnung des Acetonämie-Risikos auf der Basis von Infrarotspektren aus der Untersuchung der Milchkontrollproben. Die badischen Milcherzeuger verfügen über diesen Indikator, sobald sie an der Milchkontrolle teilnehmen. **Im Rahmen des Projekts ELENA wird dieser Indikator ab 01.09.2018 auch den elsässischen Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt.**

Dank des Projekts ELENA kommen zwei neue Indikatoren in den Praxistest:

- **MastiMIR:** Dieser Indikator berechnet das individuelle Euterentzündungs-Risiko einer Kuh. Damit lässt sich eine Euterentzündung früh erkennen und ggf. schnell reagieren.
- **EMIR:** Dieser Indikator berechnet das Energiedefizit einer Kuh im Verhältnis zum Mittelwert der Herde. Dies kann auf ein mögliches Ungleichgewicht in der Futterration hinweisen, die daraufhin angepasst werden kann.

Nach den Sommerferien 2018 werden diese, sich noch in Entwicklung befindlichen neuen Indikatoren in der Praxis getestet, um ihre Tauglichkeit zu klären. Die am Projekt beteiligten Berater können dabei mit den Tierhaltern die routinemäßige Nutzung dieser neuen Daten besprechen.



Fonds européen
de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

DEPASSER LES FRONTIERES,
PROJET APRES PROJET
DER OBERRHEIN WÄSCHT ZUSAMMEN:
MIT JEDEM PROJEKT